№ 69. Freitag, den 22. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 20. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Antrages Lieber-Hitze betreffend den Maximalarbeitstag und den Arbeiterschutz.

Abg. Lieber begründet seinen Antrag.

Frohme ist für den Antrag und behält sich einen weiteren Antrag betreffs Einführung von Arbeitskammern und Einigungs-Aemtern vor.

Kleist-Retzow und Baumbach sind gegen den Antrag, ebenso Merbach.

v. Bötticher tritt dem Antrage der Kommissionsberathung bei, worauf bei der Abstimmung der Antrag an eine 21gliedrige Kommission verwiesen wird. Morgen um 2 Uhr zweite Lesung des Nachtragsetats.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 19. März.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Lucius und Kommissarien.

Der Präsident v. Koeller eröffnet die Sitzung, in welcher über die Denkschrift des Ansiedelungsgesetzes für Westpreußen und Posen berathen wird.

Dr. v. Jazdzewski erklärt, sich dem allgemeinen Danke für die ersprießliche Thätigkeit der deutschen Ansiedelungskommission nicht anschließen zu können. 40 000 Polen seien seit 1886 aus den östlichen Provinzen ausgewiesen worden und der Arbeitermangel sei so groß, daß neulich der Vorschlag laut geworden sei, man solle Chinesen in die polnischen Landestheile ziehen. Das ganze Gesetz habe die Tendenz, die polnische Nationalität zu vernichten.

Meyer (Arnswalde) spricht seine volle Anerkennung für die Thätigkeit der Ansiedelungskommission aus und wünscht eine größere Freiheit der letzteren.

Minister v. Lucius: Daß sich seit dem Ansiedelungsgesetz die Auswanderungen vermehrt hätten, treffe nicht zu. Was die Bemerkung des ersten Vorredners betreffe, daß man nämlich damit umgehe, wegen des Arbeitermangels Chinesen ins Land zu ziehen, so müsse er einfach sagen: Das beruhe doch wohl allein auf Mystifikation.

Sombart befürwortet die Ergreifung umfassender technischer Maßnahmen, um eine schnellere und bessere Melioration des Bodens herbeizuführen.

Dr. v. Stablewski schließt sich den Ausführungen Jazdzewski's an. Die Ansiedelungskommission gehe im Auftrage der Regierung grausam gegen das Polenthum vor; die Geschichte werde dies lehren.

v. Puttkamer-Plauth erwidert, es handle sich nicht darum, das polnische Element zu verdrängen, sondern das deutsche Element gegen die immer größere Bedrängung zu schützen. Die Auswanderungen hätten mit der Ansiedelungs-Kommission nicht das Geringste zu thun. Die Auswanderungen aus Westpreußen müßten dadurch verhütet werden, daß man der arbeitenden Bevölkerung den Erwerb von Ländereien erleichtere. Die Ausweisungen seien ohne alle Härte vor sich gegangen. Der Reichskanzler habe die Ausweisungen beschleunigt wissen wollen, während der Minister im Interesse der Landwirthschaft Retardirung empfahl. Unfug treibe die freisinnige Presse, wie Redner meint, mit der Fabel von der Heranziehung von Chinesen in die westpreußischen und posenschen Landestheile. Es sei in der That die Erwägung am Platze, ob nicht die bestehenden Gesetze zu verschärfen seien, um einem solchen Unfug beikommen zu können. (Die vom Redner angezogene Nachricht über die Heranziehung von Chinesen in die polnischredenden Landestheile entstammt bekanntlich dem nicht freisinnigen „Graudenzer Geselligen“. Die Redaktion.)

Die Denkschrift wird durch die Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt nunmehr die Berathung des Antrages Czarlinski, betreffend die Anwendung der Muttersprache im Schul- und Religionsunterrichte, welchen der Antragsteller selbst begründet.

Stablewski tritt gleichfalls für den Antrag ein. Der Kultusminister giebt zunächst die Erklärung ab, daß in dem System des Volksschulunterrichts nach keiner Richtung hin eine Aenderung eintreten werde. Eine größere Berücksichtigung des Polnischen in der Schule verbiete sich aus höheren politischen Rücksichten, welchen die Regierung zu folgen habe. Soweit als möglich seien aber die Behörden angewiesen, die weitgehendste Milde walten zu lassen. Nach einem Schlußworte des Antragstellers wird der Antrag Czarlinski gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen abgelehnt. Das Haus vertagt sich bis Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März.

— Der Kaiser begab sich am Mittwoch Vormittag mit dem Großherzoge von Baden nach Potsdam. Während des Aufenthaltes daselbst wohnte der Kaiser zuerst der Offizier-Reitstunde beim Regiment der Gardes du Korps und hierauf auch noch beim Leib-Garde-Husaren-Regiment bei. Zwischen der Königin Viktoria von England und Kaiser Wilhelm hat nach einer Londoner Mittheilung der „Köln. Ztg.“ in letzter Zeit ein sehr herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden, in dessen Verlauf Kaiser Wilhelm die Einladung der Königin mit großem Danke angenommen und zugesagt habe, im Hochsommer seine Großmutter in England zu besuchen. Man nehme an, daß der Kaiser mit einem deutschen Geschwader kommen werde.

— Prinzessin Heinrich von Preußen ist am Mittwoch Vormittag halb 11 Uhr in Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Bekanntlich weilt die Kaiserin Friedrich seit einigen Wochen bei ihrer Schwiegertochter in Kiel. Nach einer Kieler Meldung der „Post“ wird der neugeborene Prinz den Namen Friedrich Karl erhalten. Das amtliche Bulletin lautet: Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen und des neugeborenen Prinzen ist durchaus befriedigend. Anläßlich der Geburt des Sohnes des Prinzen Heinrich feuerte das Wachtschiff „Baiern“ 72 Salutschüsse ab. Die Stadt ist reich geflaggt. Auch in Berlin wurden nachmittags 3 Uhr 72 Salutschüsse durch die 3. Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerieregiments im Lustgarten abgegeben.

— Betreffs der Nachrichten über die Sommerreisen des Kaiserpaares und die Gegenbesuche des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Kaiserpaar werde den Sommer in Friedrichskron verbringen und die Besuche der genannten Souveräne in derselben Reihenfolge empfangen, wie sie der Kaiser gemacht.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. Februar d. J. sind nachstehende Veränderungen in der Eintheilung und Dislokation der Truppen des I. Armee-Korps bestimmt worden: „Das 8. Ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 45 tritt von der 2. zur 3. Infanterie-Brigade über. Es werden verlegt der Stab des Infanterie-Regiments von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41 von Königsberg in Preußen nach Tilsit und das I. Bataillon desselben Regiments von Königsberg in Preußen nach Insterburg, der Stab, das II. und Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3 von Gumbinnen, das I. Bataillion von Insterburg nach Königsberg in Preußen, der Stab, das I. und II. Bataillon des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33 von Königsberg in Preußen nach Gumbinnen. Diese Veränderungen gelangen zum 1. April 1889 zur Ausführung. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“

— Der „Nationalzeitung“ zufolge motivirte der Polizeipräsident v. Richthofen in einem Schreiben an den Direktor der „Volkszeitung“ deren Unterdrückung. Veranlassung sei der Artikel „Ein Gedenktag“, worin die Revolution von 1848 als eine glorreiche That verherrlicht und namentlich den arbeitenden Schichten der Hauptantheil zugeschrieben wird. Weiter heißt es: Dem Arbeiter, dem ehrlichen, treuen Volke gehöre der 18. März 1848 und ihm allein; ferner heißt es, daß das reiche Erbe, das der 18. März der Nation hinterlassen habe, durch Lug und Trug und nicht zuletzt auch durch die großmüthige Vertrauensseligkeit des Volkes verlottert und verloren sei; und zum Schluß heißt es, daß das Gefühl tiefster Beschämung die Lebenden ergreifen müsse, und wird in nicht mißzuverstehender Weise darauf hingewiesen, daß die Kämpfer einer neuen Revolution den Dank des Volkes erwerben würden. Die Tendenz des Artikels gehe deutlich darauf aus, durch Verherrlichung von 1848 namentlich die arbeitenden Schichten zum Umsturz der bestehenden Staatsordnung aufzureizen, indem er ihnen 1848 als nacheiferungswürdiges Beispiel vorführt. Bereits frühere Artikel der „Volkszeitung“ verriethen die Tendenz, die Staatsordnung zu untergraben und sozialistische umstürzlerische Bestrebungen zu fördern.

— Die Nachricht, daß die Vorlage über das Sozialistengesetz dem Bundesrathe bereits zugegangen sei, ist gutem Vernehmen nach unbegründet; dieselbe unterliegt vielmehr noch den Berathungen im Staatsministerium.

Celle, 20. März. Amtliches Resultat der Reichstags-Stichwahl im vierzehnten hannoverschen Wahlkreis: Abgegeben wurden 23,347 Stimmen; davon entfielen auf den Landschaftsrath Decken-Rutensstein (Welfe) 12,695, den Hofbesitzer Otte (Nationalliberal) 10,652. Ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

Warschau, 20. März. Aus dem Gouvernement Radom (Königreich Polen) sind neuerdings 54 Personen auf Grund des Ukas vom Jahre 1887 ausgewiesen worden; unter ihnen befinden sich 32 preußische, 21 österreichische

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

67.) (Fortsetzung.)

Morgens fünf Uhr im noch herrschenden Nachtdunkel und unter schwerem, düsteren Gewölk, das den Himmel bedeckte, kleidete sich die Straße zwischen der Stadt und dem Zuchthause geräuschlos in ein ernstes militärisches Gewand. Eine Kompagnie Infanterie, eine Eskadron Dragoner und eine Brigade Gendarmen zogen auf und besetzten die Brücke, die auf der Seite nach der Stadt hin über die Seine führt, den Quai an der Letzteren, im geschlossenen Karree den freien Raum zwischer dieser und dem Gefängniß.

Im Zuchthause selbst rufen unterdessen die Glocken die Sträflinge von ihren Lagern empor und in die Versammlungsräume. Von Wächtern umgeben, werden diejenigen Gefangenen, welche bestimmt sind, der Exekution beizuwohnen, in den ersten Hof geführt; die Wächter in Paradeuniform, den Karabiner mit dem Säbelbajonnet auf der Schulter, gehen zu ihren beiden Seiten und kommandiren das reglementsmäßige Eins, zwei, eins, zwei; links, rechts, links, rechts. Im ersten Hof macht die Kolonne der etwa hundert Sräflinge vor einem Detachement von Liniensoldaten Halt, die in ihrer Gegenwart die Gewehre laden.

Um halb Sieben werden dumpf die Trommeln gerührt. Unter der Eskorte von Wächtern und Gensdarmen marschiren die Sträflinge hinaus und nehmen gegenüber der Guillotine Aufstellung. In ihrer ersten Reihe befindet sich Brazier, der zur Strafe für die Schuld, die er an dem blutigen Ereigniß trug, bestimmt ist, dem schrecklichen Schauspiel in nächster Nähe beizuwohnen.

Die letzte halbe Stunde ist unter den Vorbereitungen vergangen; es schlägt sieben Uhr und die Glocken des Zuchthauses beginnen düster mit gedämpftem Klange zu läuten. Die Eisenpforte öffnet sich noch einmal, der Verurtheilte erscheint, den Gefängnißgeistlichen und den Direktor an seiner Seite, gefolgt von dem Vollstrecker des Gerichts. Der unheimliche Zug macht am Fuße des Gerüstes Halt, man vernimmt das Kommandowort: „Nieder auf die Kniee!“ Die anwesenden Sträflinge lassen sich auf das Knie nieder, die Glocken des Zuchthauses tönen weiter in ihrem düsteren Klang, man führt den Verurtheilten die Stufen des Gerüstes hinauf — und einen Augenblick später war der menschlichen Gerechtigkeit Genüge geschehen. Ein Gebet wird gesprochen, die Sträflinge erheben sich von den Knieen und kehren in das Zuchthaus zurück. Sie werden von Neuem in den Sälen versammelt und ein zweiter Namensaufruf am heutigen Morgen findet statt, um zu konstatiren, daß Alle anwesend sind.

Als bei diesem zweiten Appell der Name Lucien Lecomte's aufgerufen wird, antwortet Niemand. Lucien Lecomte fehlt.

Der ihn beaufsichtigende Wächter erinnert sich, daß der Gefangene außerhalb des Arbeitssaales beschäftigt ist; er hatte wohl vergessen, sich zu diesem zweiten Appell einzustellen und dafür eine Strafe zu gewärtigen. Der Wächter geht, ihn herbeizurufen. Aber als derselbe das Pumpenhaus betritt, findet er es leer, die Pumpe unbedient und still stehend. Er ruft und Niemand antwortet. Er steigt auf das Dach hinauf, in der Erwartung, daß Lecomte sich oben befinde, um nach dem Stande des Wassers in dem Reservoir zu sehen. Auch hier ist der Gefangene nicht; wohl aber bemerkt der Wächter die an dem Telegraphenpfahl lehnende Leiter. So schnell ihn seine Füße zu tragen vermögen, eilt er in den Arbeitssaal zurück und benachrichtigt den Oberaufseher, daß der Gefangene Lecomte verschwunden ist.

Einige Minuten später begaben sich der Direktor, der Oberaufseher und der Inspektor nach dem Pumpenhause, steigen auf das Dach hinauf und nehmen die Dinge dort oben in Augenschein. Die an dem Telegraphenpfahl lehnende Leiter läßt keinen Zweifel, auf welchem Wege die Flucht bewerkstelligt ist. Der Gefangene ist, wie die Leiter zeigt, an dem Pfahl emporgestiegen, — er kann dies zu keinem anderen Zwecke gethan haben, als um zu den Telegraphendrähten zu gelangen und scheint, sich an diesen haltend, an ihnen entlang geglitten zu sein, über den kleinen Hof und die Mauer hinweg nach dem Außenwall. Wohin er sich nach seiner kühnen luftigen Fahrt von dort gewendet, läßt sich im Augenblick nicht erkennen.

Aber vielleicht ist das Anlehnen der Leiter, die man arglos für die Dacharbeiter hier gelassen, da sie zu einem Uebersteigen der Mauer viel zu kurz war und daher als ein ungefährliches Geräth erschien, — vielleicht ist das Anlehnen der Leiter nur geschehen, um die Suchenden auf eine falsche Spur zu leiten, während die Flucht nach einer ganz anderen Seite hin bewirkt wurde. Der Direktor giebt Befehl, das ganze Haus und die Außenseite desselben genau zu untersuchen. Er selbst eilt mit dem Inspektor über den Hof hinweg durch eine im Nebenhof befindliche Thür in der Mauer nach dem freien Raum an der Rückseite des Walles hinaus. Man sucht auch hier, ohne eine weitere Spur von der Fortsetzung der Flucht zu finden; man steigt ebenso vergeblich den Wall hinauf und auf der anderen Seite hinunter. Der feste Rasen des Walles an den beiden Abhängen, der mit Fliesen belegte Rondenweg oben auf demselben läßt keine Fußtritte, falls die Flucht sich in der That hierher gerichtet haben sollte, erkennen.

Während man weiter nachforscht und sucht, kehrt der Direktor in sein Büreau zurück und wirft hastig seine Benachrichtigungen an das Gericht, an den Polizeipräfekten, an das Gensdarmeriekommando auf das Papier. Er befördert in größter Eile Boten, welche die Schreiben an ihre Adresse bringen sollen, er thut gewissenhaft Alles, was ihm seine Pflicht vorschreibt, und thut es ernst und in möglichster Schnelle. Aber still im Innern sagte er sich: „Wenn man den armen Lecomte nicht wieder-

Staatsangehörige und 1 Engländer, dem Berufe nach: 4 Gutspächter, 23 ländliche Offizialisten, 1 Holzhändler, 1 Fabrikdirektor und einige niedere Landwirthschafts- und Forstbeamte.

Pest, 20. März. Die näheren Umstände, unter denen gestern im ungarischen Reichstag ein Revolverschuß fiel, sind nach einem Telegramm des „Bln. Tgbls." folgende: Der regierungsfreundliche Abgeordnete Hegedues rief beim Verlassen des Sitzungssaales mit Rücksicht darauf, daß der Deputirte Eötvös durch seine Angriffe auf Koloman Tisza zu einer sehr stürmischen Sitzung Anlaß gegeben hatte, einem Kollegen von der Opposition die höhnischen Worte zu: „Na, jetzt könnt Ihr Eurem Eötvös einen Fackelzug darbringen!" Der in den Wandelgängen anwesende Student Koloman Samorsil rief darauf Hegedues zu: „Wir werden Tisza einen Fackelzug mit Talgkerzen bringen! Abzug Tisza!" Der Abgeordnete Ivanka rief dem Studenten zu: „Was haben Sie hier zu suchen?" Der Student schrie: Sie haben mit mir nichts zu schaffen, elender Mameluk!" Der Abgeordnete Rohonczy versetzte darauf dem Studenten einen Backenstreich; dieser gab denselben zurück. Rohonczy, außer sich, schoß hierauf mit dem Revolver und verwundete Samorsil am Schenkel. Die Verwundung ist nicht gefährlich. In den Wandelgängen des Reichstags, wo der Schuß fiel, herrschte ungeheurer Tumult.

Haag, 20. März. Ueber das Befinden des Königs der Niederlande wird von Dienstag aus dem Haag gemeldet: Die Aerzte erklären, daß der Zustand des Königs, obgleich augenblicklich keine Lebensgefahr vorhanden sei, dennoch zu Besorgniß Anlaß gebe. Es trete gegenwärtig die vorhandene leichte Blutvergiftung mehr hervor.

Paris, 20. März. Die Mitglieder der französischen Patriotenliga, die Deputirten Laguerre, Turquet, Laisant und der Senator Naquet, welche am Dienstag in Paris vor dem Untersuchungsrichter wegen der Anschuldigung der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft vernommen wurden, verweigerten jede Antwort und erklärten, daß sie, da sie das Ziel politischer Verfolgungen seien, welche nichts mit der Gerechtigkeit und dem Rechte gemein hätten, nur vor dem Zuchtpolizeigericht und vor den Augen des Landes und der öffentlichen Meinung Erklärungen abgeben würden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 19. März. Die Auswanderung nach Amerika von hier und aus der Umgegend ist wieder lebhaft. Insbesondere aus Rußland wandern viele Menschen aus, die von dort Ausgewiesenen stellen hierbei ein ansehnliches Kontingent, — Die Ausweisung der polnischen Arbeiter macht sich auch in unserem Ort recht fühlbar. Ueberall hört man Klagen über Mangel an Arbeitern und Dienstboten. — Unweit Dobrzyn sind 3 Pelzhändler am Kohlendunst erstickt. Die Bedauernswerthen hatten hier und in D. am Sonntag und Montag mit ihren Waaren Handel getrieben.

Danzig, 19. März. Die „Dzg. Ztg." schreibt: Mit Bezug auf die hier zu errichtende Zucker-Raffinerie erfahren wir, daß dieselbe als Aktiengesellschaft mit drei Millionen Mark Grundkapital durch die Herren J. J. Berger, R. Damme, Eugen Patzig, Robert Petschow und Max Richter unter Mitbetheiligung der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Berliner Handels-Gesellschaft sowie des Präsidenten der Berliner Kaufmannschaft, Herrn Geh. Kommerzienrath Frentzel gegründet wird. Das Kapital ist vollgezeichnet. Die Raffinirung des Zuckers wird nach dem neuesten Verfahren, der sogenannten Zuckerwäsche, betrieben werden und es ist zu diesem Zweck das Patent für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen erworben worden. — In den Kreisen der Rohzuckerfabriken wird das Unternehmen mit lebhafter Freude begrüßt, da es der bedeutenden Produktion unserer Provinz einen neuen Impuls geben wird. — In der General-Versammlung der Aktionäre der „Danziger Privat-Aktienbank" wurde nach dem Antrage der Direktion und des Verwaltungsraths die Dividende für das Jahr 1888 auf $8\frac{1}{4}$ pCt. festgesetzt; es gelangt dieselbe vom 1. April cr. ab mit 123,75 Mk. pro Aktie zur Auszahlung.

n **Soldau,** 20. März. Der hiesige Lehrer H. war vom Magistrat in Insterburg gewählt und sollte sein dortiges Amt am 15. April d. J. antreten. Die Kgl. Regierung zu Königsberg verlangt aber 3monatliche Kündigung, so daß H. erst am 1. Juli übersiedeln kann. — Gestern hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein seine Sitzung. Neben der Besprechung über Ankauf und Anbau von Saaten stand auch die einer Petition, betreffend die Vereinfachung des Unfallgesetzes für landwirthschaftliche Arbeiter auf der Tagesordnung. — Seit gestern ist die Strecke Soldau - Neidenburg wieder fahrbar.

Bartenstein, 20. März. Am Tage nach dem Begräbniß eines in der hiesigen großen Mühle auf schreckliche Weise ums Leben gekommenen Mühlenwerkführers M. wollte die Wittwe desselben in Gemeinschaft mit ihren Schwiegereltern den Kirchhof besuchen, um den frisch aufgeworfenen Grabhügel ihres Mannes noch mit einem Kranz zu schmücken; sie hatte jedoch kaum die Schwelle ihrer Wohnung übertreten, als sie im Hausflur plötzlich zu Boden sank und ihren Geist aufgab. Ein Herzschlag, wohl eine Folge des großen Schrecks und der vielfachen Aufregungen, hatte ihrem Leben ein schnelles Ende bereitet. (K. H. Z.)

Gnesen, 20. März. Am 26. d. Mts. sollte das Gut Popowo tomkowo versteigert werden. Dasselbe enthält 400 Hektar mit 2369 Mark Reinertrag. Der Termin ist aber wegen der ungünstigen Jahreszeit bis auf Weiteres aufgehoben worden. Das Gut liegt für die Ansiedelung recht günstig, da es sich an deren Komplex: Ulanowo, Michalcza, Imielinko, Swinary, Swinarky und Sokolniki anschließt.

Lokales.

Thorn, den 21. März.

— [Zum 22. März.] Der Tag, der so viele Jahre ein Freudentag für das deutsche Volk gewesen, ist jetzt zum zweiten Male wiedergekehrt als Gedenktag an jenen großen Todten, dem das deutsche Vaterland seine Wiedererstehung, seinen Glanz nach Außen und seine Hebung im Innern zu danken hat. So lange Deutsche leben, werden sie am 22. März des Heldengreises auf dem Kaiserthrone, des „senex imperator" gedenken und geloben gleich ihren Vorfahren in Freud und Leid treu zu halten zu dem angestammten Herrscherhause und jederzeit bereit zu sein, Gut und Blut einzusetzen für das Wohl des Hohenzollernhauses und des deutschen Vaterlandes.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 20. März. Anwesend 27 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender und Syndikus Schustehrus. Bei Eintritt in die Tagesordnung ertheilt der Herr Vorsitzende dem Herrn Ersten Bürgermeister Bender das Wort, welcher zu dem zur Berathung stehenden städtischen Haushaltsplan für 1889/90 einen eingehenden Bericht über die Gemeindeangelegenheiten erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Das Jahr 1888 ist unter Zeichen der Trauer verlaufen, Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III. sind gestorben und werden tief betrauert. Kaiser Wilhelm II. hat den Thron seiner Väter bestiegen, möge ihm eine segensreiche und glückliche Regierung beschieden sein. Auch in der Stadt hat der Tod im abgelaufenen Jahre schmerzliche Lücken gerissen. Herr Oberbürgermeister a. D. Wisselinck ist wenige Monate nach seiner Versetzung in den Ruhestand seinen Leiden erlegen, Herrn Stadtrath Gessel, der wiederholt, leider vergeblich Hilfe gegen seine Krankheit gesucht, hat der Tod dahingerafft. Aus der Mitte der Stadtverordneten haben wir den Hingang des vieljährigen Stadtverordneten Gieldzinski zu beklagen. Das Andenken der Dahingeschiedenen werden wir für alle Zeiten ehren. Zum Ersten Bürgermeister ist der Berichterstatter gewählt, zum städtischen Baurath Herr Regierungsbaumeister Schmidt, zum Syndikus Herr Gerichtsassessor Schustehrus. Die Wahl des Kämmerers steht noch aus. Als unbesoldetes Magistratsmitglied ist Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies an Stelle des Herrn Stadtrath Prowe in das Kollegium eingetreten. Der städtische Feuer-Inspektor Herr Reinicke ist lange Zeit krank gewesen, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit hat Herr Borkowski die Vertretung desselben übernommen. In Aussicht genommen ist der Druck eines Verwaltungsberichts für die letztvergangenen Jahre und sollen in diesem über den Stand der Gemeindeangelegenheiten nähere statistische Angaben gemacht werden. Der Personenwechsel hat auf den Gang der laufenden Geschäfte nicht günstig eingewirkt, auch unter den Subalternbeamten sind vielfach Krankheiten vorgekommen. Die Schuld hieran tragen die Arbeitsräume. Es fehlt an genügenden und zweckmäßigen Arbeitsplätzen. Das Arbeiten unter den jetzigen Verhältnissen ist nervenerregend und muß Krankheiten hervorrufen. In der Erwartung, daß der Herr Justizminister die Verlegung des Amtsgerichts aus den Räumen des Rathhauses genehmigen wird, werden wir in nächster Zeit einen Plan vorlegen, nach welchem das Rathhaus allmählich umgebaut werden soll. Die Stadt hat dem Justizfiskus zur Erbauung eines Amtsgerichtsgebäudes einen Bauplatz im Werthe von 20 000 Mk. und zu den Kosten des Baues eine Beihilfe von 25 000 Mk. angeboten. Bei dem Umbau des Rathhauses soll auch der große Saal herangezogen werden, aus ihm soll ein Sitzungssaal für die Stadtverordneten mit den erforderlichen Nebenzimmern hergestellt werden. Bisher ist der große Saal erhalten worden, weil es der einzige Raum in der Stadt war, in welchem Versammlungen 2c., an welchem viele Personen theilzunehmen beabsichtigten, stattfinden konnten; mit dem Ausbau des Artushofes wird dieser Grund hinfällig. Ein endgültiger Bauplan für den Artushof ist festgesetzt und wird in nächster Zeit zur Genehmigung vorgelegt werden. Sämmtliche Hindernisse, welche diesen Ausbau ungünstig beeinflußten, sind gehoben. — Die Geschäfte haben sich in allen Zweigen der Verwaltung vermehrt, die Journale sämmtlicher Bureaus weisen eine erhebliche Steigerung gegen die Vorjahre auf. Am meisten haben die Arbeiten im Polizei-Bureau zugenommen in Folge der sozialen Gesetze. Im Melde-Bureau hat ein Hilfsarbeiter eingestellt werden müssen, da ohne diesen die nothwendige Kontrole der bei den Fortbauten beschäftigten Arbeiter nicht möglich war. Bei dem häufigen Fehlen der Dezernenten sind an die Bureau-Vorsteher erhöhte Anforderungen gestellt worden, denen sie auch gerecht geworden sind; ihnen gebührt Dank. An Gehältern sind im laufenden Jahre Ersparnisse gemacht worden, auch die Ansätze im neuen Haushalt sind ermäßigt, dagegen sind die Ausgaben für Ruhegehälter gewachsen. Die Stadt hat mehrere Prozesse, die sie hat anstrengen müssen, gewonnen, von den in der Armenpflege nothwendig gewordenen richterlichen Anrufungen sind mehrere zu Ungunsten der Stadt entschieden. Das Lagerbuch für die städtischen Akten ist fertiggestellt und wird gedruckt werden. Bei der Polizei - Verwaltung sind 1500 Mk. gespart worden in Folge geringerer Ausgaben für Löschzwecke. Die Feuer - Melder werden mit Beginn der Bauzeit eingerichtet werden, die Herstellung eines ordnungsmäßigen Spritzenhauses, die Einrichtung von Wasserstationen in der Stadt und auf Bromberger Vorstadt, die Anschaffung von Wasserwagen ist dringend geboten. Für die Straßenreinigung wäre eine Berufsfeuerwehr sehr wünschenswerth, hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß die freiwillige Feuerwehr geradezu Außerordentliches leistet und vielleicht nachlassen könnte, wenn eine Berufsfeuerwehr eingerichtet ist. Immerhin wird diese Angelegenheit zu erörtern sein, wenn über den Bau des Spritzenhauses Beschluß zu fassen sein wird. Ueber das Abfuhrwesen wird vielfach Klage und nicht mit Unrecht geführt, Besserung steht zu erwarten. — Im Bauamt hat sich die Anstellung eines Bauschreibers als nothwendig erwiesen und wird dieselbe zum 1. April erfolgen. — In diesem Amt soll fortan das gesammte Plan- und Kartenmaterial aufbewahrt werden. Der Herr Regierungs - Präsident hat eine bessere Unterhaltung der städtischen Chausseen als nothwendig angeordnet, es sind zu diesem Zweck 5000 M. mehr in den Haushalt eingestellt. In der Nähe der Stadt sollen die Chaussee'n gepflastert werden, um die Entstehung des lästigen Staubes nach Möglichkeit zu verhindern. Der Kanal in der Schuhmacherstraße ist verstopft, für die Reinigung und Instandsetzung desselben wird ein einmaliger Betrag gefordert. Ein Kanal-Statut ist festgesetzt und wird in nächster Sitzung vorgelegt werden. Bei allen Gelegenheiten hat die Königl. Fortifikation der Stadt ein großes Entgegenkommen bewiesen, was dankbar anzuerkennen ist. Die Trauer über das Ableben des Kommandanten, Herrn Generals v. Holleben war eine allgemeine. Der Stadt hat der Verewigte jeder Zeit ein reges Interesse geschenkt, soweit es dienstliche Rücksichten gestatteten, ist er den Wünschen der städtischen Behörden entgegengekommen. Seinen Bemühungen war es häufig zu danken, daß schwierige, lange Zeit schwebende Verhandlungen zu einem allgemein befriedigenden Abschluß gelangten. Die Zuschüttung des Stadtgrabens geht ihrer Vollendung entgegen, die Uebergabe des Terrains an die Stadt steht noch in diesem Frühjahre zu erwarten. Der Zwinger am Gerechtenthore ist für das neu zu erbauende Spritzenhaus in Aussicht genommen. Auf dem Terrain werden Bohrversuche vorgenommen, um den Untergrund kennen zu lernen. Die Strecke von der Klosterstraße bis zur Gasanstalt ist für das Amtsgerichtsgebäude bestimmt, näherer Plan wird vorgelegt werden. — Die Verhandlungen mit der Kgl. Fortifikation wegen Verlegung des durch die Ziegelei nach Wieses Kämpe führenden Weges sind zu einem günstigen Abschluß gelangt, die Verhandlungen wegen des rothen Weges haben sich zerschlagen, $\frac{4}{5}$ des öffentlichen Weges sind chaussirt. — Die Verhandlungen wegen Uebernahme der Straßen in der Wilhelmsstadt sind noch nicht beendet, die Straßen sind bereits fertig gestellt. Die Verlegung des Blockhauses an der Weichsel ist zugesagt, für die Stadt werden zwischen Uferbahn und Weichsel werthvolle Lagerplätze gewonnen werden. Beim Bau der Ufereisenbahn hat die Königl. Fortifikation ein besonderes Entgegenkommen gezeigt, indem sie einen Theil der Erdbewegung für eigene Kosten hat ausführen lassen und Terrain ohne Entschädigung hergegeben hat. An größeren Bauausführungen im Berichtsjahre sind die Kanalisation der Jakobsstraße, die Pflasterung dieser Straße und des neustädtischen Marktes zu nennen, ferner der Erweiterungsbau der Innungsherberge und des Ziegeleigasthauses. Bei den letzten beiden Bauten sind die Anschläge überschritten. Im Ziegeleiwäldchen und im Stadtwalde bei Barbarken sollen Neupflanzungen vorgenommen werden, welche 1900 Mark erfordern, die den Ueberschüssen der Forstverwaltung zu entnehmen sind. Der Bau der Uferbahn hat 65000 Mark gekostet, d. s. 6000 Mark mehr als veranschlagt. Die Kosten für den Lagerschuppen sind hierin noch nicht inbegriffen. Noch leidet die Uferbahn an sogenannten Kindheitsgebrechen, es fehlt an Ladeplätzen, die Ueberführungsgebühr von 5 Mark ist zu hoch. Wenn der Umschlagsverkehr d. h. Verladung aus den Waggons in den Kahn und umgekehrt, an diese Bahn dauernd geknüpft werden soll, dann müssen Ufergeleise vom finstern Thor bis zum Hafen gelegt, die Ufer befestigt und die Ueberführungsgebühr auf etwa 3 Mark ermäßigt werden. Jetzt wird das Baukapital schon mit $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinst, sobald der Lagerschuppen erbaut sein wird, ist auch eine Kapitalabzahlung wahrscheinlich. Einer der Herrn Stadtverordneten hat vor kurzer Zeit den Ausspruch gethan „Die Stadt werde sich noch bankerott bauen", dieser Ansicht muß aber entgegengetreten werden. Ueber den Ausbau des Artushofes lasse sich vielleicht streiten, zu dem Bau ist aber die Stadt durch Verhältnisse gedrängt worden und jetzt ist es nothwendig, ihn so auszuführen, daß die Stadt mit Ehren bestehen kann Die übrigen Bauten gewähren aber eine bessere Rente als Effekten. Mit dem Charakter der Stadt als Festung muß zwar immer gerechnet werden, entschieden ist aber keineswegs, welche Kapitalanlage im Hinblick auf einen Kriegsfall die bessere sei, in Effekten oder in Bauten. Darum muß gethan werden, was die Gegenwart fordert und was nützlich ist. Von diesem Gesichtspunkt muß auch bei der Kanalisation und bei der Wasserleitung ausgegangen werden. Ein Entscheid des Herrn Ministers auf das Gesuch, die Ableitung der Fäkalstoffe nach der Weichsel zu gestatten, ist noch nicht ergangen, die Königl. Kommandantur genehmigt die Entnahme des Quellwassers aus dem Terrain des Fort 3 und verlangt die Anlage des Wasserthurmes innerhalb der Wälle und zwar bombensicher. Ueber den Platz für den Wasserthurm ist weitere Entscheidung vorbehalten. Auf das Weichselwasser wird immerhin zurückgegangen werden müssen; die Nothwendigkeit der Wasserleitung wird auch von früheren Gegnern anerkannt. — Die offene Armenpflege hat in Folge des schweren Winters mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, in den neuen Haushalt sind 1000 M. mehr eingestellt. Die Kosten für Unterhaltung auswärts erkrankter Thorner haben sich ermäßigt in Folge des Krankenkassengesetzes. Das Statut für die geschlossene Armenpflege hat sich Dank der Thätigkeit des jetzigen Dezernenten Herrn Stadtrath Engelhardt bewährt. Die Erziehungs-Anstalten haben gute Erfolge aufzuweisen, Frau Horst, welche mit großer Pflichtreue dem Kinderheim seit vielen Jahren vorsteht, verläßt zum 1. April ihre Stelle, in der sie segensreich gewirkt hat. — Im Kaiser Wilhelm - Augusta-Stift hatten 35—36 Sieche Unterkunft gefunden. Die Zöglinge fühlen sich dort wohl. — Das städtische Krankenhaus war im ganzen Jahre gut belegt, auf die Baukosten des Vorderhauses sind 8000 Mk. abgezahlt, wegen Ausbaues des Hinterhauses wird Vorlage gemacht werden. Geplant wird eine Wasserleitung für die Anstalt und mit derselben Schwemmkanalisation nach der Weichsel, wozu der Herr Kriegsminister seine Genehmigung bereits ertheilt hat, was als gute Vorbedeutung für die städtische Kanalisation betrachtet werden kann. Auf der Isolirstation auf dem alten Schlosse wird eine Desinfektionsanstalt errichtet, welche auch einem Bedürfniß der Bürger entspricht.

---

ergreift — wahrhaftig, es wäre mir recht! Es ist die erste Flucht eines meiner Gefangenen, der ich Gelingen wünsche! Und ob er wohl von Außen dabei unterstützt worden ist? Vielleicht durch diesen großen Herrn Petithomme, der mich gebeten, ihn von der Exekution zurückzulassen? Pah, ich weiß von nichts. Wer kann etwas gegen Petithomme beweisen, wenn ich auch so meine eigenen Gedanken über ihn habe. Aber die Bitte war eine ebenso naheliegende, unverfängliche, wie meine Gewährung derselben eine gerechtfertigte, da sich Lecomte damals durch Verhinderung Clopied's, weiteres Unheil anzurichten, Verdienste erworben. Hat man Lecomte damit geholfen, so war dieser Schritt immerhin geschickt maskirt und kein Mensch kann dafür verantwortlich gemacht werden!"

Unterdeß eilten die Polizeiagenten, nach Empfang der Botschaft des Direktors, durch die Straßen der Stadt, spähten in verdächtigen Häusern umher und durchsuchten alle ihnen bekannten Schlupfwinkel, in denen ein entsprungener Verbrecher Aufenthalt gefunden haben konnte. Die Gendarmerie that dasselbe auf den Landstraßen und in der Gegend um die Stadt; einige Böte mit Polizeibeamten fuhren auf der Seine umher, um jedes Versteck an den Uferrändern zu durchstöbern, und der Telegraph theilte das Signalement Lecomtes an alle Eisenbahnstationen der Strecke Melun—Lyon und Melun—Paris mit, unter der Anweisung, sich des Bezeichneten zu bemächtigen, wenn man seiner ansichtig werde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ortskrankenkasse, die Drewitz'sche Fabrikkasse, die Schuhmachergesellen-Krankenkasse haben gute Erfolge erzielt. — Zur Annahme der Stadtrath Wendisch'schen Stiftung ist Allerhöchste Genehmigung nachgesucht. — Der neue Direktor der höheren Töchterschule Dr. Schulz tritt zum 1. April sein Amt an, in der Bromberger-Vorstadtschule ist eine neue Klasse eingerichtet, wegen Einrichtung einer neuen Klasse in der Jakobs-Vorstadtschule steht Vorlage zu erwarten. Ausgebaut ist das St. Georgen-Pfarrhaus, die Pfarrhäuser zu Scharnau, Gremboczyn und Thorn.-Papau bedürfen auch der Instandsetzung. In Folge des Staatszuschusses haben sich die Kosten für Schulzwecke ermäßigt; auch die Kreisabgaben sind niedriger geworden. Auf schnellere Tilgung der städtischen Schulden ist Bedacht genommen. Das Einkommen aus dem Vermögen der Stadt hat sich in Folge Herabsetzung des Zinsfußes um 8800 Mark verringert, das fundirte Vermögen hat sich durch Ankäufe vergrößert. Von der Forst sind höhere Ueberschüsse zu erwarten, sobald die Abholzungen in den von der Königl. Fortifikation angekauften Forsten ihr Ende erreicht haben werden, was bald geschehen sein wird. Aus dem Gute Ollek sind bisher 3000 Mark gelöst, die Ausgaben für dasselbe haben 1200 Mark betragen. — Die Ziegelei hatte in Folge des schlechten Wetters mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, Besserung steht mit Bestimmtheit zu erwarten. Herr Stadtrath Löschmann widmet der Anstalt große Fürsorge, der neugewählte Zieglermeister ist tüchtig. Auf Bromberger Vorstadt soll die Gasrohrleitung bis zur Pastorstraße verlängert werden, eine weitere Ausdehnung des Röhrennetzes wird für das Weichselufer und die Wilhelmstadt geplant. Von einer Ermäßigung der Gaspreise hat Abstand genommen werden müssen, da anderenfalls eine Erhöhung der Kommunalsteuern eintreten müßte. — Im Schlachthause ist eine Erweiterung der Schweineschlachthallen in Aussicht genommen, der Ueberschuß des Schlachthauses ist in zinstragenden Papieren angelegt. — Bei der städtischen Feuersozietät sind Gebäude im Werthe von 17 300 000 Mk. versichert, der Reservefonds beträgt 1 263 000 Mk. Aus letzterem sind die Kosten für die Vorarbeiten für die Wasserleitung gedeckt. Im Rechnungsjahre waren nur geringe Feuerschäden zu decken. — Die Einlagen bei der Sparkasse haben 1 222 000 Mk. betragen, der Reservefonds hat sich um 5400 Mk. erhöht, die Hälfte hiervon kann zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Es liegt in der Absicht, die Sparkasse für die Gemeinde fruchtbarer zu machen. — Nach dem vorgelegten Haushaltsplane werden zur Deckung der Gemeindesteuern voraussichtlich 250 pCt. der Klassen- rc. Seuer hinreichen, d. s. 22 pCt. weniger als im laufenden Jahre. — Nachdem der Herr Vorsitzende Namens der Versammlung für den Bericht gedankt und seiner Freude Ausdruck gegeben hatte über die geordneten und erfreulichen Kommunalverhältnisse, übernahm Herr Cohn die Berichterstattung für den Finanz-Ausschuß. An Stelle der Herren Fehlauer, Gerbis und Kolinski, welche zur Einkommensteuer veranlagt sind, werden die Herren Gustav Meyer, Kopczynski und Bäckermeister Stuczko in die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission gewählt. — Der Haushaltsplan wird vorbehaltlich der rechnerischen Feststellung genehmigt. Abweichungen gegen den vorjährigen Plan sind entweder bereits bewilligt oder durch die Bestimmungen des Haushalts selbst bedingt. — Der Antrag des Herrn Adolph, für die Unterhaltung des städtischen Museums 500 M. auszusetzen, wird bis nach erfolgtem Umbau des Rathhauses vertagt. — Die Höhe der Gemeindeabgaben wird in einer zu nächsten Mittwoch einzuberufenden Versammlung festgesetzt werden. — Der Antrag der Elementarlehrer um Erhöhung des Gehalts rc. wird bis zum Eingange des Berichts der Schuldeputation vertagt. — Von den Bewerbungen um die Kämmererstelle sollen elf bei den Ausschußmitgliedern umlaufen.

— [Personalien.] Der Dirigent des hiesigen Königlichen Haupt-Zollamts, Regierungs-Assessor Beck ist zum Regierungsrath ernannt.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Herrnberg in Thorn ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Berent Wpr. ernannt worden.

— [Handwerker-Verein.] Heute, Donnerstag Abend, Vortrag (Schluß) des Herrn Bankier W. Landeker über den letzten amerikanischen Bürgerkrieg und seine Folgen.

— [Die Pfarrländereien in Griebenau] sollen auf 12 Jahre verpachtet werden. Termin 8. April, Nachmittags 1—3 Uhr, im Pfarrhause daselbst.

— [Im Betriebe] sind wieder die Strecken Golnow-Greifenberg der Altdamm-Kolberger Bahn und Fischhausen-Palmnicken der Ostpreußischen Südbahn. Es sind somit sämmtliche vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt gesperrt gemeldeten Strecken wieder fahrbar.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Brückenstraße, ein Schraubenschlüssel auf Bromberger Vorstadt. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt anhaltend, Mittags 1 Uhr zeigte der hiesige Pegel einen Wasserstand von 2,10 Mtr.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Bohlstämmen, Stangen und Kiefern-Klobenholz am 25. März. von 9 Uhr Vormittags ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland bei Gr. Neudorf.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. März 1889.

Wetter: Thauwetter.

Weizen matt, 126/7 Pfd. hell 167/8 M., 129 Pfd. hell 170 M., 131 Pfd. hell 171 M.

Roggen flau, 118 Pfd. 128 M., 120 Pfd. 131 M., 122/3 Pfd. 133/4 M.

Gerste Futterw. 100—104 M.

Erbsen Futterw. 114—119 M., Mittelw. 121 bis 125 M.

Hafer 123—128 M.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,50	„	—,—	„
März	—,—	„	54,00	„	—,—	„
„	—,—	„	34,25	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. März.

Fonds: fest.			20. März
Russische Banknoten		217,70	217,40
Warschau 8 Tage		217,35	216,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,70	103,80
Pr. 4% Consols		108,75	108,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,80
do. Liquid. Pfandbriefe		58,10	58,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,40	101,70
Oesterr. Banknoten		168 25	167,90
Diskonto-Comm.-Antheile		242,00	241,70
Weizen: gelb	April-Mai	187,00	186,70
	September-Oktober	186,00	185,50
	Loco in New-York	91 6/10	92 c
Roggen:	loco	147,00	148,00
	April-Mai	148,70	149,20
	Juni-Juli	149,50	149,70
	September-Oktober	150,20	150,50
Rüböl:	April-Mai	58,00	57,70
	September-Oktober	51,60	51,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,30	53,00
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,20
	April-Mai 70er	32,70	32,40
	Aug.-Sep. 70er	34,80	34,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Notirungen am 20. März.

Weizen. Bezahlt inländischer roth 125 Pfd. 166 Mk., Sommer- 118/9 Pfd. 161 Mk., polnischer Transit rothbunt 118 Pfd. 118 Mk., hellbunt 123 Pfd. 137 Mk., hell 130 Pfd. 148 Mk., hochbunt 130 Pfd. 145 Mk., russischer Transit hellbunt 121 Pfd. 132 Mk., weiß 123 Pfd. und 126 Pfd. 140 Mk., hochbunt 129/30 Pfd. 147 Mk.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 143 Mk., russischer Transit 122 Pfd. 90 Mk., 118 Pfd. 86 Mk.

Gerste russische 102—112 Pfd. 81—109 Mk. bez., Futter- 80 Mk.

Erbsen weiße Koch- transit 110 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 3,82½—4,17½ Mk. bez

Gestern Abend 8 Uhr 30 Min. verstarb nach langem schweren Leiden unsere einzig geliebte Tochter und Schwester

Margarethe Dakau,

in ihrem 14. Lebensjahre, was tief betrübt und um stille Theilnahme bittend anzeigen

Bahnhof Thorn, 21. März 1889.

Dakau nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Familienhaus Nr. 3 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des **Waisenhauses** pro 1889/90 erforderlichen Materialien und zwar:

circa 30 m Commistuch,
„ 10 „ Molesquin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
„ 30 „ dunkelbrauner Calmuk zu Hausjacken für Knaben,
„ 5 „ Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ grauer Kittai,
„ 45 „ graue Futterleinwand,
„ 16 „ Taillenleinewand,
„ 11 „ Cachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
„ 3 „ Futter-Camlot,
„ 80 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 15 „ Schürzenzeug,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 20 „ weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken,
„ 30 „ gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
„ 20 „ blau gestreifter Drillich zu Strohsäcken,
„ 15 „ blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
„ 15 Stück Handtücher,
„ 40 „ leinene Taschentücher,
„ 5 kg. graue und braune Wolle und
„ 3 „ blaue Strickbaumwolle,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **26. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** bei unserer Waisenhauskasse (neben der Kämmereikasse), unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge im Waisenhause pro 1889/90."

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Waisenhauskasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 16. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an soll auf dem **Gutshofe zu Ollek** das dort noch vorhandene **Inventar** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** werden.

Außer diversen Acker- und Stallgeräthschaften kommen insbesondere zum Verkauf:

1 Reitpferd, 2 Arbeitspferde,
1 Halbverdeckwagen, 3 Arbeitswagen mit eisernen Achsen,
3 Arbeitswagen mit hölzernen Achsen,
18 Kutsch- und Arbeitsgeschirre,
3 fast neue dreischaarige Pflüge, 9 einfache Pflüge, diverse Eggen und Kraggeln,
1 Drillmaschine, 1 Kleesämaschine, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk.

In der Brennerei: 3 Bottiche

Von Gebäuden wird der Schafstall unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch verkauft werden.

In dem Termine werden auch Gebote auf die eingemietheten ca. 1200 Centner Kartoffeln angenommen.

Thorn, den 20. März 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 20. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Erbsenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Sonntag, den 26. d. Abends 7½ Uhr Aula d. Bürgerschule

Concert Wilhelmj

Billets à 3, 2 und 1 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum **27. März d. J.** einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 8. März 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesseits über die Pferde des Fuhrmanns **Matthäus Poplawski** von hier — Bäckerstraße Nr. 225 — am 27 Juli v. J. wegen Rotzverdachts angeordnete polizeiliche Beobachtung ist gemäß § 55 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 aufgehoben, nachdem die der Ansteckung verdächtigen Pferde während der Dauer der Beobachtung keine rotzverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.

Thorn, den 20. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor.

Lest die **Freisinnige Zeitung**

begründet von **Eugen Richter.**

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. Gediegene Besprechungen und schnelle Berichterstattung über alle Tagesereignisse der inneren und äußeren Politik unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abgeordneten zeichnen sie aus. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.

Durch ein **eigenes Postbureau** und ein **eigenes Parlamentsbureau** ist dieselbe in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe mit dem **vollständigen Parlamentsbericht** schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in dem **vollständigen Bericht über die Reichstagsverhandlungen** und den **neuesten Nachrichten** um gegen zwölf Stunden vorauszueilen.

Abbonementspreis bei der Post pro Quartal **3 Mk. 60 Pf.** (Postliste für 1889 Nr. 2149.)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im März erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" sowie den Anfang des in unserem Feuilleton gegenwärtig zum Abdruck gelangenden hochspannenden Romans „Hand und Ring" von Katharina Green unentgeltlich zugesandt.

Die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Monats-Oper.

Danziger Ensemble.

Mit kleinen Aenderungen.

Abonnements-Liste

liegt in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zur gefäll. Zeichnung aus.

Die Direction.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 23. März cr., für die Mitglieder und deren Angehörige **im Victoria-Saal:**

Musikalische **Abendunterhaltung,** mit darauffolgenden **Tanzkränzchen.**

Anfang präcise 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Turn- Verein.

Freitag, den 22. März cr., nach dem Turnen

Generalversammlung und Turnkneipe.

Feste Preise. **Baar-System.**

Breitestr. 88

Adolph Bluhm,

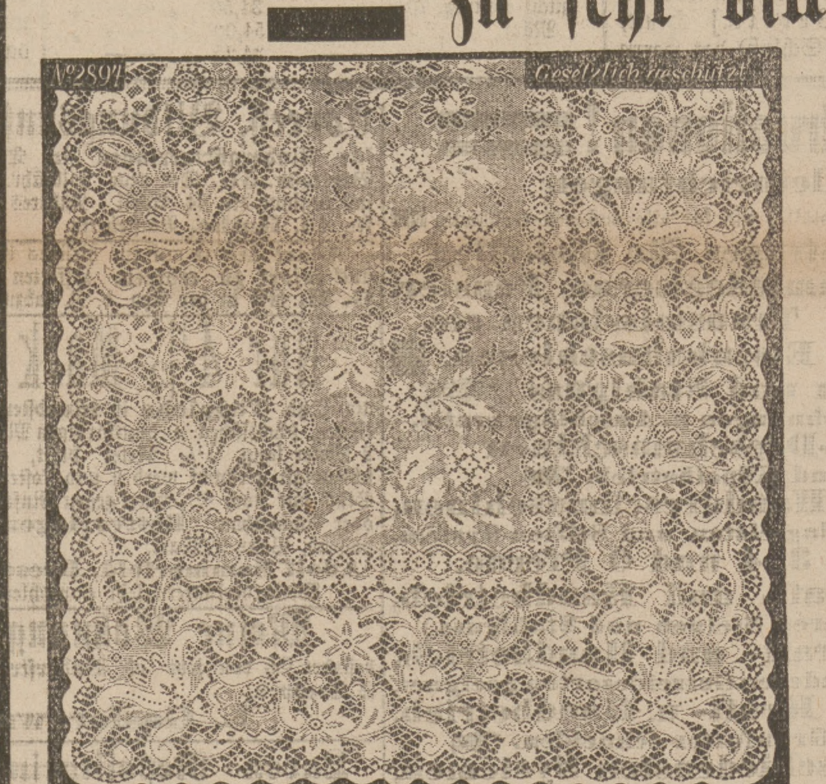
Breitestr. 88

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager in

Gardinen, Möbelstoffen u. Tischdecken,

zu sehr billigen Preisen.





Linoleum in allen Sorten stets vorräthig.

Breitestr. 88 **Adolph Bluhm,** Breitestr. 88

Feste Preise. **Baar-System.**

Nur noch 10 Tage.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die Restbestände **an verschiedenen russischen Cigarretten,** werden **nur noch bis zum 30. cr.** billig ausverkauft. Ebenso sind verschiedene Gegenstände, wie **gewöhnliche Tische, Spinde 2c. 2c.,** sowie eine **Tabaks-Darre** billig zu **verk.**

414. Schillerstraße 414.

Verkaufsstunden:

Vormitt. von 9—1, Nachmitt. von 3—7.

Corsets

in gutsitzenden Facons empfiehlt

A. Petersilge.

Einen Flügel, gut erhalten und mit schönem Ton, **verkauft billigst Doris Hirschfeld,** Neustädtische Apotheke, 1 Treppe.

Am Montag, **den 25. d. Mts.** beginnt bei mir der **Verkauf des diesjährigen, vorzügl.**

Bockbieres.

Thorn. Dampfbrauerei Kuttner.

Offerire:

Rothklee, seidefrei	à 30—55,
Weißklee . . .	„ 25—50,
Schwedischklee . .	„ 55—65,
Wundklee . . .	„ 55—65,
Gelbklee . . .	„ 28—35,
Thimothee . . .	„ 28—33,
Lucerne, feinste .	„ 82,

Runkeln, Möhren, Gräser etc. billigst

Saamenhandlung

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

Wiener Cafee Mocker.

Sonntag, d. 24. März cr.

Großer Maskenball.

Maskirte Herren 1 M. Maskirte Damen frei. Zuschauer à Pers. 50 Pf. Kassenöffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.** **Garderoben** sind von 6 Uhr ab im Ballokale und in der Wohnung bei **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstr. Nr. 286 zu haben.

Alles Nähere die Zettel.



Fürstenkrone.

Bromb. Vorstadt 1. Linie. Sonntag, den 24. März.

Großer Maskenball.

Anfang 7½ Uhr.

Das Nähere durch die Plakate.

Es ladet ergebenst ein **C. Hempler.**

Stall und Remise zu vermiethen bei **C. Habermann,** Schillerstraße 407.

Deutscher Kaisersaal

(Bromberger Vorstadt, 2. Linie).

Sonnabend, den 23. März:

Großer Carneval.

Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Garderoben sind von 6 Uhr ab im Ballokal und in der Wohnung bei **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstraße Nr. 286 zu haben.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Kirchliche Nachricht.

In der evang.-luth. Kirche.

Freitag, den 22. März, Abds. 6½ Uhr: Passionsandacht, Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckereider „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.